

5. Das Dorf, es lag im Sonnenschein,  
In die stille Kirche tritt er ein;  
Die Wände weiß, die Fenster blank,  
Zu beiden Seiten nur Bank an Bank,  
Und auf der letzten — er blickt empor
10. Auf Orgel und auf Orchesterchor  
Und wendet sich und spricht: „Wie gern  
Bernaüm' ich einmal „Lobe den Herrn“;  
Den Lehrer im Feld, ich mag ihn nicht stören,  
Bidy, laß du das Lied mich hören!“
15. Und durch die Kirche, klein und kahl,  
Als sprächen die Himmel, erbraust der Choral;  
Und wie die Töne sein Herz bewegen,  
Eine Lichtgestalt tritt ihm entgegen,  
Eine Lichtgestalt, an den Händen beiden
20. Erkennt er die Male: „Dein Loos war Leiden.  
Du lerntest dulden und entsagen,  
Drum sollst du die Krone des Lebens tragen.  
Du siegest, nichts soll dich ferner beschweren:  
Lobe den mächtigen König der Ehren!“
25. Die Hände gefaltet, den Kopf geneigt,  
So lauscht er der Stimme.  
Die Orgel schweigt.

### 130. Blau-Weilchen.

Friedrich Höpfer. Romane, Erzählungen, Legenden. Berlin.

- Ein kleines Blau-Weilchen  
Stand eben erst ein Weilchen  
Unten im Tal am Bach,  
Da dacht' es einmal nach
5. Und sprach:  
„Daß ich hier unten blüth',  
Lohnt sich kaum der Müh';  
Muß mich überall büden  
Und drücken,
10. Bin so ins Niedere gestellt,  
Sehe gar nichts von der Welt.  
Drum wär' es ganz gescheit  
          getan,  
Ich stieg' ein bißchen höher  
          hinan.“  
Und wie gesagt, so getan.
15. Aus dem Wiesenland  
Mit eigner Hand  
Zieht es ein Weinchen nach dem  
          andern  
Und begibt sich aufs Wandern.  
„Drüben der Hügel wär' mir  
          schon recht;
20. Wenn ich den erreichen möcht',  
Könn't' ich ein Stückchen weiter  
          sehn;  
Dahin will ich gehn.“  
Und so im behenden Lauf  
Steigt das Weilchen den Hügel  
          hinauf,
25. Pflanzt sich dort oben ein  
Im schönsten Sonnenschein.